

## **Auszug aus dem substanziellen Protokoll 144. Ratssitzung vom 7. November 2012**

### **3241. 2011/6**

#### **Postulat von Guido Trevisan (GLP) und Irene Bernhard (GLP) vom 12.01.2011: Nutzung des Schlittelwegs vom Triemli bis Bahnhof Uetliberg für Velofahrende während der schneefreien Zeit**

Gemäss schriftlicher Mitteilung ist die Vorsteherin des Tiefbau- und Entsorgungsdepartements namens des Stadtrats bereit, das Postulat zur Prüfung entgegenzunehmen.

Albert Leiser (FDP) zieht den von Severin Pflüger (FDP) namens der FDP-Fraktion am 26. Januar 2011 gestellten Ablehnungsantrag zurück.

**Guido Trevisan (GLP)** begründet das Postulat (vergleiche Protokoll-Nr. 955/2011): *Nach wie vor hinkt die Stadt ihren Velozielen hinterher. Einzelne Verbindungen sollten attraktiver gestaltet werden. Ein beliebter Aussichtspunkt, der sich mit dem Velo erklimmen lässt, ist der Uetliberg. Doch der Weg wird unnötig erschwert. Auf halber Strecke muss der Velofahrer ein Teilstück wieder abwärts fahren, bevor er die restliche Strecke bergauf in Angriff nimmt. Die ganze, im Winter als Schlittelweg genutzte Strecke vom Triemli bis zur Station Uetliberg, könnte man bergauf als Veloweg nutzbar machen. Dadurch muss man mit dem Velo keinen Umweg fahren, auch für die FussgängerInnen ist dies sicherer. Die FussgängerInnen könnten wie bisher auf dem Schlittelweg runter und hoch laufen. Die VelofahrerInnen, die vom Triemli kommen, sind bei ungefähr 11 Prozent Steigung nur in gemächlichem Tempo unterwegs.*

**Kurt Hüssy (SVP)** begründet den von Mauro Tuena (SVP) namens der SVP-Fraktion gestellten Ablehnungsantrag: *Es ist sicher eine vernünftige Lösung, dass die Velos nicht mehr in der Bahn bis zum Uetliberg mitfahren dürfen. Denn die VelofahrerInnen, die nur den Berg hinunter rasen wollen, sind meistens auch die, die FussgängerInnen und die Natur gefährden. Dass man den Schlittelweg in der schneefreien Zeit für die VelofahrerInnen befahrbar macht, damit diese direkt den Berg hinaufradeln können, tönt eigentlich gut. Der Weg ist breit genug, aber er ist nunmal für FussgängerInnen gedacht und die haben immer noch Priorität.*

Das Postulat wird mit 90 gegen 25 Stimmen dem Stadtrat zur Prüfung überwiesen.

Mitteilung an den Stadtrat

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat